Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

259 (6.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition,
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 259. Karlsruhe, Mittwoch, 6. Juni 1900. Abendblatt

Deutsche Bildung — deutsche Macht.

Karlsruhe, 6. Juni.

Der Zufall hat gefügt, daß heute gleichzeitig zwei für die gesamte deutsche Nation sehr wichtige Beratungen ihren Anfang nehmen sollen. Der Reichstag beginnt heute die zweite, entscheidende Lesung über die Flottenvorlage, und im Preußischen Kultusministerium werden die Konferenzen über die Frage der Schulreform eröffnet. Auf den ersten Blick zwei heterogene Angelegenheiten. Und doch, wie bedeutsam ihre Wechselwirkung. Im Reichstag soll die Entscheidung fallen über die Zukunft der politischen Macht und des politischen Ansehens, während die Ergebnisse der Schulkonferenz die künftige Gestaltung des Geisteslebens und des Bildungswesens bestimmen werden. Nehmen wir hinzu, daß die Organisation der deutschen Flotte von größtem Einfluß auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sein muß, so dürfen wir sagen, daß der heutige Tag Entscheidungen in sich birgt, von denen fast unsere gesamte Zukunft abhängen wird.

Mit Sorgen und Wünschen begleiten wir diese Vorgänge. Mit Sorgen, die sich herleiten aus der mehr und mehr sich geltend machenden Verworrenheit und Ziellosigkeit in der obersten Leitung der Reichsgeschäfte. Mit Wünschen, die darauf gerichtet sind, daß die zukünftige Entwickelung auf beiden Gebieten, in den politischen Verhältnissen wie in denjenigen des Geisteslebens, gleich günstig sein möge. Denn darüber wird kein Zweifel walten dürfen, daß ein Rückgang in der geistigen Bedeutung unseres Volkes ein ebenso großes Unglück wäre, wie wenn es nicht gelänge, im Reiche der Weltmachtpolitik und der Weltwirtschaft den uns gebührenden und notwendigen Platz einzunehmen. Seit jener ersten Schulkonferenz, da vor 10 Jahren Kaiser Wilhelm der Zweite „als Eingeweihter" sprechend, die Ansicht vertrat, die Schule hätte „von vornherein von selber das Gefecht gegen die Sozialdemokratie übernehmen müssen", — seit jener Zeit haben wir nicht umhin gekonnt, zu fürchten, daß dem deutschen Geistesleben ernste Gefahren drohen. In dem Beifall, den solche Ansichten auch dort fanden, wo von byzantinischer Unterwürfigkeit nicht die Rede sein konnte, fand man die betrübende Gewißheit, daß nicht mehr geschätzt wird, was auch in den Zeiten der tiefsten Erniedrigung Deutschlands Stolz und Ehre ausgemacht, das deutsche Volk zur Einheit und Macht geführt hat. Welchen Schaden hat es uns denn gebracht, daß gerade die gebildetsten jungen Männer um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, indem sie die höhere Schule verließen, nicht die Frage sich zuerst vorlegten: wie werde ich am besten ein möglichst geräuschloser Bürger und tüchtiger Beamter? Sondern daß sie hinausstürmten, die Köpfe gährend von glühender Schwärmerei für Freiheit, Gleichheit, Wahrheit? Wir meinen, die Tage von Wörth und Sedan haben für immer den Beweis gebracht, daß die vielgeschmähte alte Schule ganze Männer und ganze Deutsche zu bilden verstanden hat. Wenn das Studium der alten Sprachen die höchste Kultur des Geistes erzielte, so stand es doch der Hingabe an Fürst und Vaterland durchaus nicht im Wege. Man hört heute in deutschen Parlamenten die Klage, der deutsche Stil, wie er sich in den so genannten Aufsätzen kund giebt, verschlechtere sich von Jahr zu Jahr. Man müsse den deutschen Aufsatz in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellen, meinte Kaiser Wilhelm der Zweite, Nach Lehrstühlen für Stilistik riefen andere. Ohne auf das pointierte „le style c'est l' homme" hinzuweisen, müssen wir doch das Erstaunen darüber aussprechen, daß die Klage über den schlechten Stil nicht die Erkenntnis gefördert hat, daß alle schulreformatorischen Bestrebungen darauf gerichtet sein müssen, die geistige Ausbildung zu vertiefen, die Fähigkeit zu rein geistigem Arbeiten zu verstärken. Praktisch sein und national empfinden, gewiß soll hiezu die deutsche Jugend erzogen werden. Sollen aber der deutsche Gelehrte, der deutsche Arzt, der deutsche Beamte ihren Weltruf behaupten, so muß ihre geistige Erziehung auf der Höhe bleiben, die den Ruhm früherer Jahrhunderte und Jahrzehnte ausgemacht hat. Sollte man aber jetzt, da man nach kurzen zehn Jahren schon wieder einmal reformieren muß, auf dem Wege der unklassischen Pädagogik einen weiteren Schritt zur Verminderung des lateinischen und griechischen Unterrichtes thun wollen, dann, so rufen wir mit Schopenhauer „Lebe wohl Humanität, edler Geschmack und hoher Sinn! Die Barbarei kommt wieder, trotz Eisenbahnen, elektrischen Drähten und Luftballons."

Indem, wie heute bekannt wird, Kaiser Wilhelm auf die Teilnahme an der Berliner Schulkonferenz verzichtet, finden erfreulicherweise deren Mitglieder die volle Freiheit, ihre Arbeiten unter das Zeichen von Männern zu stellen, in denen sich die Blüte deutschen Geistes zu höchster Vollkommenheit entfaltet hat. Je weniger der „Männerstolz vor Königsthronen" bei diesen Beratungen sich zu bethätigen haben wird, umso zwangloser können die Pädagogen, Gelehrten und Ministerialbeamten die Aufgaben der Schule lediglich unter den Gesichtspunkten der Bildung und Erziehung besprechen, sich davon frei machen, immer wieder zu fragen, „ob das für das Leben paßt", Leben im Sinne der Bethätigung von Fertigkeiten gemeint. Seitdem wir die Verirrung mit den „Schülerflotten-Vereinen" erlebt haben, möchten wir es unseren Schulmännern auf das Entschiedenste eingeprägt sehen, daß ihr Beruf bei aller Pflege des deutschen Bewußtseins nie und nimmer auf dem Gebiete der Tages-Agitation liegen darf. Charakter und Gemüt können in der Schule nur dann gebildet werden, wenn Gunst und Ungunst der Personen und Parteien von ihrer Schwelle fern gehalten werden.

Hoffen wir somit, daß die Gelegenheit frei und ungezwungen zu beraten, von den Mitgliedern der Schulkonferenz zum Heile deutscher Bildung werde ausgenutzt werden, so möchten wir für die Flottenberatung des Reichstages eine Emanzipierung von rein materiellen und parteipolitischen Gesichtspunkten wünschen. Die Erkenntnis, sich zu Zeiten unter dem Drucke einseitiger Interessenvertretung zu weit haben führen zu lassen, hat bei der Reichsregierung die Neigung entwickelt, nunmehr dem Gegendruck zu gehorchen. In der Sorge, die agrarischen Forderungen nicht zu befriedigen, hat man die Thatsache verwischen lassen, daß dem Eroberungszuge des deutschen Handels und Gewerbes auf dem Weltmarkte durch Verstärkung der Flotte die Bahn erweitert werden soll. Inconsequenz liegt darin, diese Förderung der Weltpolitik als Interesse der gesamten Nation zu bezeichnen und sich dann trotzdem bereit zu finden, die Kreise des Handels „für die Flotte bezahlen" zu lassen. Was hat nicht Alles die Beratungen der Budgetkommission über die Flottenvorlage ausgefüllt! Durchblättert man den Kommissionsbericht, so möchte man fast meinen, man habe es mit einer Enquête über Steuer- und Handelsvertrags-Politik zu thun. Hat es dort doch sogar ein sehr ausführliches Referat über die schlesische Leutenot, über die Sitten und Unsitten polnischer Erntearbeiter und dergleichen mehr gegeben. Daß diesem Abdrängen von der Hauptbahn die Vertreter der Regierungen, bald hier bald dort Zusagen machend, Vorschub geleistet haben, daß sie den Anschein erwecken, als sei weniger ihre eigene Ueberzeugung, als der Respekt vor den „Ausschlag gebenden" Parteien die Triebfeder ihrer Politik, — diese Warnehmung erfüllt uns mit Sorgen. Möchten sie sich als unbegründet erweisen. So wenig wir die Aufgabe des Kaisers darin sehen, die deutsche Schule zu reformieren, so bereitwillig nehmen wir seine weltpolitischen Anregungen auf. Der Reichstag würde sich um das Reich großes Verdienst erwerben, wollte er nach der so lang hingezogenen und gründlichen Vorberatung in den Verhandlungen über die Flottenvorlage jetzt einen frischen Zug, einen weiten Blick erkennen lassen, dazu beitragen, daß des 6. Juni 1900 man sich später erinnern könnte als eines für die geistige und politische Fortentwickelung Deutschlands gleich glücklichen Tages.

Deutscher Gymnasialverein.

Ψ Braunschweig, 4. Juni 1900.

I.

Aus allen Teilen des Deutschen Reiches, aus Oesterreich-Ungarn, Holland und der Schweiz waren heute hervorragende Schulmänner zur Teilnahme an der heute und morgen hier stattfindenden neunten Jahresversammlung des Deutschen Gymnasialvereins eingetroffen. Unter den bereits anwesenden etwa 70 Teilnehmern sind vertreten: Der erste Vorsitzende des Vereins, Geh. Oberregierungsrat Universitätscurator D. Dr. Schrader-Halle, dessen Stellvertreter Oberschulrat und Direktor des Gymnasiums in Karlsruhe, Geheimerat Dr. G. Wendt, der zweite Stellvertreter des Vorsitzenden, Rektor des Wilhelmsgymnasiums in München, Oberstudienrat Dr. Arnold, Exc. Wirkl. Geh. Rat D. Dr. Zeller-Stuttgart, Gymnasialdirektor Prof. Dr. Kübler-Berlin, Prof. Dr. Hilgard-Heidelberg, Exc. Dr. Wilh. Ritter v. Hartel, Chef des Unterrichtsministeriums in Wien, Geh. Regierungsrat Direktor Dr. Oskar Jäger-Köln, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Kropatscheck-Berlin, Rektor des Neuen Gymnasiums in Nürnberg, Oberstudienrat Dr. Lechner, Prof. Dr. Loos, Landesschulinspektor in Linz, Geh. Oberschulrat Nodnagel-Darmstadt, Geh. Hofrat Prof. Dr. Uhlig, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Waldeyer-Berlin, Dr. Wirz, Rektor des Gymnasiums in Zürich, Oberschulrat Prof. Dr. Wohlrab, Rektor des Neustädtischen Gymnasiums in Dresden, Prof. Dr. Cauer-Düsseldorf, C. J. Pluygers-Amsterdam, Oberschulrat Dr. Peters-Meißen u. v. a.

Der Gymnasialverein, der sich die Wahrung der Interessen des humanistischen Gymnasiums zur Aufgabe gestellt hat, wird sich diesmal hauptsächlich mit den Forderungen zu beschäftigen haben, die vonseiten der Schulreformfreunde am 5. Mai in Berlin aufgestellt worden sind. Dieselben lauten: 1. Alle neunklässigen höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen) müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben; 2. die weitere Gestaltung aller höheren Schulen ist in der Richtung zu bewirken, daß sie einen gemeinsamen, die drei unteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten. Die Stellungnahme des Gymnasialvereins diesen Forderungen gegenüber wird nun in der morgen stattfindenden Hauptversammlung in einem Vortrage des Geh. Reg.-Rats Dr. O. Jäger-Köln erörtert werden. In einer heute abend in Schraders Hotel stattgehabten Vorversammlung wurde folgende Resolution aufgestellt:

1. Eine abermalige Umgestaltung des preußischen höheren Schulwesens acht Jahre nach Einführung des neuen Lehrplans erregt schwere Bedenken; sie würde die ruhige Entwickelung dieses Schulwesens innerhalb zweier Jahrzehnte zum dritten Male stören. Diese Umgestaltung allgemein in der Weise vorzunehmen, daß ein gemeinsamer lateinloser Unterbau der drei unteren Klassen errichtet, im Gymnasium also das Lateinische erst in Untertertia, das Griechische in Untersekunda beginnen sollte, würde das Gymnasium als Vorbereitungsanstalt zu streng wissenschaftlicher Arbeit aufgrund historischer Bildung in seinen Lebenswurzeln schädigen und würde auch den Realanstalten nicht zum Vorteil gereichen; 2. das Gymnasium hat nicht das Recht, sondern die Pflicht, für akademische Studien die allgemeine Vorbildung zu geben und ist mit Rücksicht auf diesen Zielpunkt organisiert. Sollte von zuständiger Seite der Oberrealschule und dem Realgymnasium dieselbe Aufgabe übertragen werden, so ist vom Standpunkte des Gymnasiums kein Widerspruch dagegen zu erheben.

An diese Vorversammlung schloß sich in demselben Lokale eine zwanglose Vereinigung, bei der der Direktor des Gymnasiums, Martino-Katharineum in Braunschweig, Schulrat Prof. Dr. Koldewey, die Erschienenen begrüßte und sie zu einer morgen früh stattfindenden Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten der alten Welfenstadt (Burg Dankwarderode, Herzogliches Kunstmuseum 2c.) einlud. Bemerkt sei noch, daß der Gymnasialverein gegenwärtig rund 1700 Mitglieder zählt.

Ψ Braunschweig, 5. Juni.

II.

Nachdem heute vormittag von 9—10 Uhr eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte, begann um 10 Uhr in der Aula des Gymnasiums Martino-Katharineum die Hauptversammlung. Der erste Vorsitzende Geh. Oberregierungsrat D. Dr. Schrader-Halle begrüßte die Erschienenen, etwa 250 Personen und Schulrat Prof. D. Dr. Koldewey-Braunschweig überbrachte im Namen der braunschweigischen Oberschulkommission die besten Grüße. Redner schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß das Gymnasium bleiben möge, was es immer gewesen sei: ein Kleinod der Nation, ein Stolz des Vaterlandes, die unerschöpfliche Quelle seines geistigen und sittlichen Gedeihens. — Darauf hielt Gymnasialdirektor Seeliger-Zittau einen längeren Vortrag über die bevorstehende Schulreform, an dessen Schluß er folgende Thesen zur Annahme empfahl:

Der Deutsche Gymnasialverein erklärt sich gegen die Verallgemeinerung des Lehrplans der sogenannten Reformgymnasien und gegen die Einführung des gemeinsamen lateinlosen Unterbaues für die neunklassigen höheren Schulen, wünscht vielmehr, daß das Gymnasium in seiner Eigenart von unten bis oben erhalten bleibt, insbesondere auch das Zeitmaß und der Lehrplan des griechischen Unterrichts als eines Pflichtfaches nicht geändert werde.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage sprach Geh. Regierungsrat Dr. O. Jäger-Köln über das gleiche Thema und führte u. a. folgendes aus: Der gegenwärtige Stand der ganzen Schulfrage sei durch drei Momente hervorgerufen worden, 1. durch das Wiederauftauchen der Reformbewegung, 2. durch den in Berlin gemachten Vorschlag eines gemeinsamen lateinlosen Unterbaus und 3. durch den Umstand, daß gegenwärtig eine populäre Strömung gegen die klassische Bildung und eine Lobpreisung des modernen Bildungsstoffes herrschen, als ob dieser von dem

Von der Pariser Weltausstellung.

‡ Paris, 5. Juni.

Der Pfingstsonntag gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste der Weltausstellung, das trotz des ungeheueren Andranges der Besucher ohne jede Störung verlief. Seit drei Tagen brachten alle Eisenbahnlinien zahllose Mengen von Fremden und Provinzlern in gesteckt vollen Vergnügungszügen nach Paris und die Pariser waren ihrerseits froh, die ihnen unbehaglich gewordene Hauptstadt für die Pfingstfeiertage verlassen zu können. Die Zahl der Besucher der Weltausstellung vom Pfingstsonntage, deren genaue Ziffer zur Stunde noch nicht vorliegt, dürfte sich der halben Million nähern, ja diese wahrscheinlich sogar übersteigen. Schon um 10 Uhr vormittags begann die Völkerwanderung und bald waren alle Eingänge der Ausstellung von einer dichten Menge belagert, die wegen der unglaublich verzwickten Formalitäten nur langsam eingelassen werden konnte. Der Besucher giebt nämlich nicht einfach sein Ticket beim Eingange ab, sondern hat es vorerst einem Angestellten zu überreichen, der es durchlöchert und zurückgiebt, um es dann an einem zweiten Schalter abzugeben. Diese Zeitvergeudung könnte nach den bisher gemachten Erfahrungen wirklich vermieden werden, zumal die Fremden und die Provinzler merkwürdiger Weise weniger geduldig sind, als die Pariser, die sich schon an die Formalitäten gewöhnt haben. Gegen mittag waren bereits alle Paläste und Galerien gesteckt voll und zur Essenszeit nahm sich das Ausstellungsgelände wie ein großes Lager aus: Alle Bänke, Stühle, Treppen, Piedestale waren von Familien besetzt, die in der brennenden Sonnenhitze die mitgebrachten Viktualien verzehrten, indeß in den zahlreichen Restaurants kein freies Plätzchen aufzutreiben war. Die Bars und Buffets, die im Hinblick auf den Massenandrang ganz ungeheuere Vorräte bereit gehalten hatten, mußten diese zumteil noch im Laufe des Abends erneuern. Auf dem ganzen weiten Ausstellungsfelde gab es kein Fleckchen, das nicht dicht besetzt gewesen wäre und man kann deshalb mit Bestimmtheit annehmen, daß die Zahl der Besucher vom Pfingstsonntag in Zukunft kaum noch überschritten werden dürfte. Das Gedränge wuchs noch, als nach sechs Uhr die Galerien geschlossen wurden und die Menge sich in dem allerdings sehr karg bemessenen freien Raume zurechtfinden mußte. Sie nahm aber die kleinen Widerwärtigkeiten ruhig, ja mit viel Humor hin und hatte keine Zeit für Beschwerden und Klagen. Der Hauptspaß ist und bleibt die Stufenbahn, deren Erfolg mit jedem Tage wächst und mit der sich an Beliebtheit wohl nur das Schweizerdorf messen kann. Von den übrigen „attractions" ist in erster Linie das Palais der Costüme zu nennen, das namentlich auf die Besucherinnen ungeschwächt seine große Anziehungskraft ausübt. Daß die Kolonialausstellung im Trocadéro-Parke, namentlich die Abteilungen Algeriens und Tunesiens gesteckt voll sind, ist wohl selbstverständlich.

Das erste Nachtfest, bei denen die Illuminationen so ziemlich vollständig waren, gestaltete sich zu einem wahren Triumph. Das weite Marsfeld und der gegenüberliegende Trocadéro-Park waren von einer Menschenmenge bedeckt, die Kopf an Kopf gedrängt dastand und geduldig der Dinge harrte, die da kommen sollten. Zuerst erstrahlte der Eiffelturm in vielen Tausenden von Lichtern, dann folgte der Trocadéro und zum Schluß begann der Elektrizitätspalast mit dem „Château d'Eau" seine herrlichen Illuminationen. Der Erfolg des großen Springbrunnens mit der Cascade war ein durchschlagender und die wechselnden Farben der hoch aufströmenden Wasserstrahlen riefen das Erstaunen und den Enthusiasmus der Menge hervor. Herrlich war der Anblick von der Jena-Brücke, von wo aus man die mit Acetylengas beleuchteten Seine-Ufer und die fast durchwegs illuminierten Paläste der fremden Staaten der Rue des Nations übersehen konnte. Sogar die Monumental-Pforte an der Place de la Concorde, die die Pariser bereits mit dem Spottnamen „La Salamandre" belegt haben, weil sie einem so benannten Füllofen gleich sehen soll, hatte sich diesmal an der allgemeinen Illumination beteiligt und machte mit ihren vielfarbigen Gläsern, unter denen die Glühlampen angebracht sind, einen sehr guten Eindruck.

Wenn erst einmal für den Verkehr von der Ausstellung genügend Vorsorge getroffen sein wird, dann werden auch die Nachtfeste ohne die peinlichen Nachspiele der Ausbeutung durch die Fiakerkutscher verlaufen.

Ueber einen großen Skandal in der amerikanischen Sektion meldet der hiesige „New York Herald" in Form einer Depesche aus New-York:

„Ein großer Skandal droht infolge der Verteilung der Plätze in der amerikanischen Sektion der Pariser Weltausstellung auszubrechen. Ein Chicagoer Aussteller sandte einen Brief an ein Mitglied des Kongresses, das diesen der amerikanischen Regierung mitteilte. Der Verfasser dieses Briefes sagt, daß die französische Regierung den fremden Ausstellern die Plätze unentgeltlich überläßt, daß aber einige Vertreter Amerikas, die die Verwaltung der amerikanischen Sektion in Händen haben, die Aussteller gezwungen haben, auszugeben, so viel ihnen nur erpreßt werden konnte, im Durchschnitt 150 Dollar und noch mehr, ehe sie die Erlaubnis erhielten, auszustellen. Da es mehr als siebentausend amerikanische Aussteller giebt, so ist das Operationsfeld riesengroß. Diese Erpressungsarbeit wird in weitestem Maße durch Vermittelung einer dritten Person geführt. Der Verfasser sagt: „Ich verlangte einen kleinen Platz für ein Haus in Chicago, das einen Kasten von nur sieben Fuß im Geviert ausstellen wollte. Ich hätte den Platz sofort erhalten, wenn ich darein gewilligt hätte, die Bedingungen eines Strohmannes zu erfüllen. Zuerst verlangte man 325 und dann als äußersten Preis 200 Dollar von mir. In einer anderen amerikanischen Sektion wurde ein Raum von sechs Quadratfuß für 600 Dollar am 14. Mai, d. i. einen Monat nach Eröffnung der Ausstellung, angeboten."

Eine Abschrift dieses Briefes ist dem Generalkommissär der Vereinigten Staaten, Herrn Peck, gezeigt worden, dessen Verblüffung groß war und der erklärte, daß er eine amtliche Untersuchung eröffnen werde. „Es ist das erstemal", sagte er, „daß mir derartige Behauptungen zu Ohren gelangen. Die Arbeiten meiner Verwaltungen können, deß bin ich sicher, die peinlichsten Nachforschungen vertragen. Angesichts des Ernstes der Depesche des „Herald" werde ich der Sache auf den Grund gehen, und wenn es erwiesen ist, daß jemand den Ausstellern Geld erpreßt hat, so wird dieser streng bestraft werden.

Theater und Musik.

‡ Großh. Hoftheater. Nach der schönen Tristanaufführung war die gestrige Vorstellung von Flotows „Martha" eine rechte Ernüchterung. Die leichte, verblaßte Musik vermochte bei der

humanistischen Gymnasium vernachlässigt werde. Redner bezeichnete es direkt als ein nationales Unglück, wenn Preußen den lateinlosen Unterbau einführen würde, denn es würden höchstwahrscheinlich Bayern, Sachsen und Württemberg 2c. nicht folgen. Was die Berechtigungsfrage anlange, so erkläre er: Wir wollen unsern Gegnern die Waffe aus der Hand winden, daß sie immer sagen: wir wollten ein Privilegium. Wir sagen: Nehmt Euch alle Rechte, dann wollen wir mal sehen, was dabei herauskommt. An diesen ebenfalls mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine sehr ausgedehnte Debatte. Nach Schluß derselben gelangte die vom Gymnasialdirektor Seeliger-Zittau vorgeschlagene Resolution zur Annahme und gleichfalls auch die folgende, vom Geh. Regierungsrat Dr. O. Jäger-Köln vorgeschlagene Resolution:

Das Gymnasium hat nicht das Recht, sondern die Pflicht, für akademische Studien die allgemeine Vorbildung zu geben und ist mit Rücksicht auf diesen Zielpunkt organisiert. Sollten der Oberrealschule und dem Realgymnasium diese Aufgabe bei deren gegenwärtiger Organisation gleichfalls übertragen werden, so ist vom Standpunkte des Gymnasialvereins gegen die Einräumung der entsprechenden Rechte kein Einspruch zu erheben. An der Ueberzeugung dieser Versammlung von der besonderen Mission des Gymnasiums und des griechischen Unterrichts in seinem bisherigen Umfange für das nationale Bildungsleben wird dadurch nichts geändert.

Wegen vorgeschrittener Zeit wurde der nächste Punkt der Tagesordnung, der Vortrag des Gymnasialdirektors Dr. Aly-Burg über die Bedeutung Ciceros und seiner Schriften für das Gymnasium, abgesetzt und nur noch eine kurze Besprechung über die Notwendigkeit der Entfaltung einer regen agitatorischen Thätigkeit des Gymnasialvereins nach außen hin abgehalten. Die nächste Tagung des Gymnasialvereins, die wieder im Anschlusse an die Philologenversammlung stattfinden soll, wird in Straßburg i. E. stattfinden.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 6. Juni.

88. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr.

Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Heil, Geh. Legationsrat Dr. Kühn.

Sekretär **Höring** zeigt den Eingang einer Petition des Schreiners Neulinger aus Heidelberg an, der um die Erlaubnis zur Bewohnung seines in der Wolfshöhle gelegenen Wohnhauses bittet. (Heiterkeit.)

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf „die Erziehung und den Unterricht nicht vollsinniger Kinder betr."

Abg. **Lauck** (Centr.) berichtet namens der Budgetkommission über den Antrag Dieterle und Genossen:

„Die Großh. Regierung sei zu ersuchen, wenn die Wasserkraft bei Laufenburg der Industrie dienstbar gemacht werden soll, die Konzessionserteilung an die Bedingung zu knüpfen, daß die landschaftliche Schönheit, welche die dortige Stromschnelle, der sog. „Laufen" bildet, nicht wesentlich beeinträchtigt werde."

Der erbitterste Feind des Redners könne ihm nicht nachsagen, daß er den zu erstattenden Bericht anders als objektiv abgefaßt habe. Ueber die landschaftliche Schönheit des Laufen würden sich nach ihm zwei Redner verbreiten. (Heiterkeit.) Er wolle deshalb darauf verzichten. Allein das könne er sagen, daß sich der Laufen an landschaftlicher Schönheit kühn neben dem großen Rheinfall sehen lassen könne. Die Gegenpetition auf Erhaltung der Stromschnellen des Laufen habe bei den Laufenern und den umwohnenden Ortschaften Besorgnisse hervorgerufen, als könnten sie der volkswirtschaftlichen Vorteile verlustig gehen, welche die Anlage eines so großen Elektrizitätswerks mit sich bringt. Die Kommission konnte somit zu keinem anderen Antrag kommen, als daß bei Konzessionserteilung möglichst auf Erhaltung der landschaftlichen Schönheit zu rechnen sei.

Abg. **Dieterle** (Centr.): Die Antragsteller wollen weder der industriellen Entwickelung entgegentreten, noch die wirtschaftlichen Vorteile hintanzuhalten suchen, sondern sie wollen nur vom ästhetischen Standpunkt aus auf Erhaltung der landschaftlichen Schönheit dringen, zu deren Beschreibung der Redner nach malerischen Worten sucht. Mit jeder Einbuße an landschaftlicher Schönheit ginge ein Stück Anhänglichkeit an den heimatlichen Boden, also ein Stück Vaterlandsliebe verloren. Die wirtschaftliche Bedeutung des Elektrizitätswerkes für jene Gegend sei ihm, außer für die beiden in Betracht kommenden Städte Klein- und Großlaufenburg, ohnehin sehr zweifelhaft, und selbst nicht einmal für diese, denn ihre örtliche Lage sei nicht ausdehnungsfähig und der einträgliche Salmenfang würde ruiniert, letzterer auch bei Ablösung der Fischereirechte nicht genügend kompensiert. Die Steuerkraft der Städte würde auch nicht gehoben, da das Stauwerk und dessen Anlagen auf fremdes Gebiet kämen. Der Nutzen würde mit Ausnahme weniger Eigentumsverkäufer nur fremdem Kapital zu gute kommen. Er hätte empfehlende Ueberweisung gewünscht, will sich aber auch im Vertrauen auf die Regierung und nochmalige Prüfung dem Antrag auf Kenntnisnahme anschließen.

Abg. **Blümmel** (Centr.). Die Frage habe ihre zwei Seiten, sie wende sich an das Herz sowohl, wie an den berechnenden Verstand. Er verzichte auf eine Schilderung der landschaftlichen Schönheiten. Das Beispiel von Rheinfelden zeige deutlich die Vorteile einer derartigen Anlage. Das Grundeigentum, die Erwerbsthätigkeit und die wirtschaftliche Lage in jener Gegend haben bedeutend zugenommen. Es stelle die wirtschaftliche Bedeutung entschieden in den Vordergrund; erfreulich wäre es ja immerhin, wenn die landschaftliche Schönheit durch Erhaltung der Stromschnellen des Rheines nicht wesentlich beeinträchtigt werden würde. Für den Antrag könne er sich in der vorliegenden Form indessen wohl aussprechen.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.): Aus dem Dilemma sei nicht anders herauszukommen, als durch die Form des vorliegenden Antrags. Auch er wünsche thunlichste Erhaltung der alten, schönen Reste eines Naturkapitals aus vergangenen Zeiten. Es sei fern von ihm, dem frischen Zug der gewerblichen Entwickelung oder der Industrie entgegentreten zu wollen. Wenn allerdings die beiden Laufenburger Gemeinden und 22 anschließende Ortschaften so wenig für Erhaltung der landschaftlichen Schönheit besorgt sind, so könne man sich damit zufrieden geben, in dem nach Form und Fassung richtigen Kommissionsantrag das Seinige gethan zu haben. Der Redner macht noch auf einige schädliche Mißstände bei der Lachsfischerei aufmerksam. In der Laichperiode 1898 seien massenhaft verendete Lachse mit abgestoßenen Schnauzen vorgefunden worden, die sich an den Fischereirechen die Köpfe eingerannt hätten. In der Periode 1899 sei es allerdings besser geworden.

Ministerialdirektor **Heil** hat namens der Großh. Regierung ein Bedenken gegen den Kommissionsantrag nicht zu erheben. Er gehöre auch zu den Besuchern und Kennern jener landschaftlich schönen Gegend und könne nur hoffen, daß die Wünsche auf deren Erhaltung keine frommen Wünsche bleiben mögen. Ueber die Mißstände bei der Lachsfischerei zerbrechen sich die Sachverständigen die Köpfe genau so sehr, wie die Fische in jener Gegend des Rheins. (Heiterkeit.) Was die Besorgnis wegen ungenügender Ablösung der Fischereirechte betreffe, so glaube er, daß die beteiligten Gemeinden schon wüßten, welche Rechnung sie zu präsentieren hätten.

Abg. **Lauck** (Centr.) verzichtet als Berichterstatter auf weitere Ausführungen und stellt namens der Budgetkommission folgenden Antrag:

Die Zweite Kammer wolle den Antrag der Abgeordneten Dieterle und Genossen der Großh. Regierung zur Kenntnisnahme überweisen,

der einstimmig angenommen wird.

Es folgt nunmehr die Beratung von Petitionen.

Abg. **Hennig** (Centr.) berichtet über die Bitte der Witwe des Schutzmanns Metzger in Karlsruhe um Sustentationsgehalt. Der Antrag geht auf empfehlende Ueberweisung in dem Sinne, der Frau eine weitere Unterstützung zu gewähren und wird debattelos angenommen.

Abg. **Kramer** (Soz.) berichtet über die Bitte des pensionierten Bahnwarts Josef Hermann in Villingen um Unterstützung. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird nach Befürwortung durch den Abg. Birkenmeyer (Centr.) angenommen.

Abg. **Burkhardt** (B. d. L.) berichtet über die Bitte des ehemaligen Kanoniers Josef Reis in Bischheim im Elsaß um Unterstützung.

Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird debattelos angenommen.

Schluß der Sitzung ½12 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Tagesordnung der 89. öffentlichen Sitzung der **Zweiten Kammer** auf Freitag, den 8. Juni, vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Budgetkommission (Abg. Uibel — Drucksache Nr. 26 a —) über den Antrag der Abgg. Dr. Fieser und Genossen, die Erhöhung des Wohnungsgeldes der etatmäßigen Beamten und Volksschullehrer betreffend, und damit in Verbindung über
   die Petitionen von Beamten in Villingen, Ladenburg, Ueberlingen, Bühl, Breisach und Rastatt um Einreihung ihrer dienstlichen Wohnorte in eine höhere Ortsklasse und
   die Petition der Steuereinnehmerei- und Bureaugehilfen in Mannheim um eine Teuerungszulage betreffend. Berichterstatter: Abg. Dr. Wilckens.

Baden und Nachbarländer.

* **Schwetzingen**, 5. Juni. Das herrliche Pfingstwetter hat eine unzählige Menge Gäste aus Nah und Fern hierher geführt. In den schattigen Laubgängen des Schloßgartens wimmelte es buchstäblich von Spaziergängern und die Wirtschaften waren bis zum letzten Plätzchen angefüllt. — Zu dem am 12. Juni in Aussicht genommenen Gartenfest und Konzert werden nach dem „Schwetz. Tagbl." bereits eifrig alle Vorbereitungen getroffen. Ein Weinwirt, der auch für kalten Aufschnitt sorgt, ein Bierbrauer und ein Konditor sind zur Bewirtung engagiert. Bei ungünstiger Witterung wird die Festlichkeit in den Sälen der Zirkelhäuser stattfinden. Nach eingegangenen Mitteilungen scheint die Teilnahme eine sehr große zu werden. — Die Bestellungen auf Spargel laufen so zahlreich ein, daß dieselben unmöglich alle befriedigt werden können. Daher kommt es auch, daß für ausgesuchte Sorten noch an Ort und Stelle 60—70 Pfg. bezahlt werden.

* **Offenburg** a. d. Bergstraße, 5. Juni. Die Erbitterung über den durch einen Radfahrer verursachten gräßlichen Tod des braven Kanoniers Böttinger ist eine allgemeine. Hoffentlich fahndet die Behörde eifrig nach dem Schuldigen, der schon des abschreckenden Beispiels wegen einer exemplarischen Strafe entgegengeführt werden sollte, die derartigem, von Radfahrern nur allzuhäufig verübtem, diesmal so verhängnisvollen Unfug entgegengesetzt werden muß.

≅ **Wertheim**, 5. Juni. Um unser schönes Mainstädtchen bei der Außenwelt, namentlich bei dem weiblichen Teil derselben, nicht in einen unverdient schlechten Ruf zu bringen, möchte ich mir mit Bezug auf die von Ihrem Blatt vor einigen Tagen gebrachte Notiz über den „Klub der Weiberfeinde" die Mitteilung zu machen erlauben, daß dieser Klub aus einigen jungen Herren besteht, welche offenbar, weil ihnen im Augenblick nichts Gescheiteres einfiel, durch diesen Ulk den Leuten Stoff zur Unterhaltung geben wollten. Genannte Herren sind zur Zeit noch garnicht in der Lage, eine Frau ernähren zu können, haben auch, wenigstens einige unter ihnen, durch ihr bisheriges Leben gar keine so große Feindschaft gegen das ewig Weibliche bewiesen und sind durchaus nicht genötigt, sich zu ihrer Bedienung einen eigenen Kellner zu halten, da die in der betreffenden Wirtschaft servierenden jungen Mädchen, Töchter des Hauses, viel zu anständig und vernünftig sind, als daß sie sich durch genannten Ulk in Aufregung bringen ließen. — Im übrigen möchte ich diesen Anlaß benützen, Touristen und Erholungsbedürftige auf unser Städtchen mit seiner Umgebung, die des Anziehenden soviel bietet, aufmerksam zu machen. Liegen wir auch etwas neben draus, unerreichbar sind wir nicht; wer z. B. zwei Tage zur Verfügung hat, mit dem um 10 Uhr 5 Min. in Heidelberg abgehenden Schnellzug hierher fährt, den Nachmittag und Abend hier zubringt, andern Morgens das Mainthal hinab oder auf der vom Odenwald-Klub mit blauem Mos gezeichneten Tour über die Berge nach Miltenberg wandert und von da mit der Bahn über Amorbach-Walldürn wieder zurückfährt, hat eine Tour gemacht, die ihm sicher stets in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Auch zu längerem Aufenthalt eignet sich Wertheim sehr und alljährlich nimmt die Zahl der hierher kommenden Sommerfrischler zu, haben wir doch die schönsten Waldpartien in unmittelbarster Nähe der Stadt, Gelegenheit zu Kahnfahrt und Fischerei und — das letzte nicht das Unwichtigste — vorzügliche Gasthäuser mit anerkannter Bewirtung bei sehr civilen Preisen, worunter sich besonders das „Hotel Held" mit seinem schönen, hart am Main gelegenen Garten auszeichnet. Vor einigen Jahren veranstalteten einmal Bewohner der Residenz einen Massenausflug per Extrazug in die Seegegend; wenn wieder einmal ein solcher geplant werden sollte, möchte ich die Main- und Taubergegend als Ziel eines solchen freundlichst empfehlen. — Zum Präsidenten des Landwirtschaftsrates für 1900—1903 wurde von S. K. H. dem Großherzog wieder Landtagsabgeordnete Hermann Klein ernannt.

bn. **Seelbach** (A. Lahr), 6. Juni. Der an der Landstraße von hier nach Wittelbach gelegene Trettenhof, zuletzt Gemeindekrankenhaus, früher eine Art Kloster, ist bekanntlich im vorigen Jahre von dem „Verein Genesungsfürsorge" angekauft worden, um daselbst ein Genesungsheim in der Art jenes zu Rohrbach anzulegen. Nach den Plänen und unter Leitung des Lahrer Gewerbeschulvorstandes und Architekten H. Maier wurde das Gebäude seither ausgebaut und für seinen Zweck praktisch hergerichtet. Die geschäftliche Leitung des Ganzen besorgte Herr Kommerzienrat Otto Stößer in Lahr. In einigen Wochen dürfte es vollständig eingerichtet sein und soll die Eröffnung, zu der J. K. H. die Frau Großherzogin bei ihrer jüngsten Anwesenheit den Besuch S. K. H. des Großherzogs in Aussicht gestellt hat, erfolgen, sobald das Fürstenpaar nach St. Blasien übersiedelt. Das Genesungsheim wird für 32 Personen (nur Männer) eingerichtet, aber vorerst nur mit 20 besetzt. Die Leitung wird einer Oberin übertragen. Das Gebäude enthält im ersten Stock Speise-, Rauch-, Spiel- und Lesezimmer, in den zwei oberen Stockwerken je vier Schlafräume, im Anbau Küche, Speisekammer, Klosets u. s. w. Außer der Vordertreppe führt auch eine steinerne (Cement-)Treppe in die oberen Stockwerke, ebenso sorgt ein Hydrant für Schutz vor Feuersgefahr. Eine eigene Wasserleitung, zu deren Herstellungskosten die Gemeinde zur Hälfte beigetragen hat, liefert hierfür, sowie zu den Brunnen das Wasser. In nächster Nähe des Anwesens ist ein neuer Fußweg angelegt worden, welcher durch die prächtigen Waldungen der nahen Hügel führt. Das Gebäude, sowie das ganze Anwesen ist in behaglicher, praktischer Weise eingerichtet, der schmucke Bau, dessen Aeußeres mit den bemalten Balken im Stile der früheren Hausbauten wohlhabender Schutterthäler Bauern macht einen vorzüglichen Eindruck und belebt das herrliche Landschaftsbild des Schutterthales, zu dem mehr und mehr die Ausflügler auch von weiterher kommen. Die nächste Fahrgelegenheit ist die Straßenbahn Seelbach-Lahr-Dinglingen-Ottenheim-Kehl-Straßburg.

bn. **Donaueschingen**, 5. Juni. Am 1. Juli wird die auch über die Grenzen der Baar hinaus rühmlich bekannte „Liedertafel" ein Jubiläum feiern, ihr 50jähriges Gründungsfest. Im Jahre 1850 nach den stürmischen Tagen der Revolution wurde sie von wenigen patriotischen und für die edle Gesangeskunst begeisterten Männern gegründet und hatte während der Reaktionsjahre oft einen schweren Kampf ums Dasein zu kämpfen. Aber viele jetzt in alten Kisten schlummernde vergilbte Noten geben Zeugnis von der Vaterlandsliebe der kleinen Sängerschar, von ihrer Sehnsucht und ihrem Streben nach Deutschlands Einheit. Nur noch wenige sind es von den einstigen Gründern des Vereins, die das Jubelfest mitfeiern können und viele ihrer Gönner und Freunde hat die „Liedertafel" während ihres Bestehens dahinscheiden sehen, hervorragende Männer, unter andern auch Hoffmann v. Fallersleben, der während seiner Thätigkeit im fürstlichen Archiv hier im Jahre 1862 den patriotischen Bestreben der „Liedertafel" volle Sympathie entgegengebracht hat. Hat er doch dem Verein in einem Album drei Gedichte gewidmet, ein patriotisches, das die Sehnsucht nach Deutschlands Einigkeit ausspricht und mit einem Hoch auf Deutschlands deutschesten Fürsten, den Großherzog von Baden, schließt, dann eine Verherrlichung des Gesanges und drittens eine Huldigung für die Komponisten. Diese Gedichte sind unseres Wissens noch nie veröffentlicht worden und ist die „Liedertafel" stolz auf deren Besitz. Der Verein hat selten mehr als 30 Sänger unter dem Taktstock seines jeweiligen Dirigenten vereinigt, aber eine wackere Schar, die sich auf zahlreichen Sängerfesten mit Ausnahme eines einzigen zweiten, lauter 1. Preise errungen hat, so in Villingen 1887, Furtwangen 1888, Radolfzell 1891, Karlsruhe, Landessängerfest 1895 und Schwenningen 1898. Das Fest wird nur im engeren Kreise gefeiert und ergehen keine weiteren Einladungen. Eine 20 Mann starke Abteilung der Offenburger Regimentsmusik wird den musikalischen Teil beim Konzert und darauffolgenden Ball übernehmen. Vonseiten der Stadt ist dem Verein in Anbetracht seiner großen Verdienste, die er sich durch Mitwirkung bei Banketten und Festlichkeiten erworben hat, in hochherziger Weise eine Gabe von 300 M. zur Verfügung gestellt worden.

△ **Metz**, 5. Juni. Dem Gouverneur General der Artillerie v. Froben ist das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und dem Kommandeur der 33. Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajor Schubert (früher Kommandeur des 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 in Rastatt) der Rote Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Ein Preisausschreiben

für eine Spiritus-Glühlampe und einen Spirituskocher veranstalten der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland, der Verwertungs-Verband Deutscher Spiritus-Fabrikanten und die Centrale für Spiritus-Verwertung. Für die Lampe sind als besondere Bedingungen gestellt, daß dieselbe nur ein einmaliges Anzünden erfordert, sofort nach dem Anzünden gebrauchsfähig ist, etwa angewendete Saugedochte vor Verharzen oder Verkohlen schützt und zu sehr billigem Preise in den Verkehr gebracht werden kann. Für die Lampe ist ein erster Preis im Höchstbetrage von 7500 M. und weitere Preise mit zusammen 5000 M. in Aussicht genommen. Der Spirituskocher muß neben den allgemein an einen solchen Apparat zu stellenden Bedingungen, als Geruchslosigkeit, Feuers- und Explosionssicherheit, sparsamen Stoffverbrauch, den Anspruch erfüllen, daß der Apparat bei billigem Verkaufspreise für Haushaltungen in gleichem Maße verwertbar sei, wie die üblichen Petroleumkocher. Er muß namentlich auch eine gute Regulierung haben und einen leichten Ersatz abgebrauchter Teile zulassen. Für den Spirituskocher sind 2500 M. zu Preisen ausgesetzt, die entweder im ganzen oder in Teilen vergeben werden. Das Preisgericht setzt sich aus je 3 Vorstandsmitgliedern der drei beteiligten Verbände zusammen. Bewerbungen zur Teilnahme sind bis 1. Dezember 1900 an die Centrale für Spiritus-Verwertung, Abteilung für technische Zwecke, zu richten, welche den Interessenten auch nähere Auskunft erteilt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Juni.

= **Hofstaat des Prinzen Max.** Das Kommando des Oberleutnants Freiherr v. Holzing-Berstett, à la suite des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, als Ordonnanzoffizier Seiner Großherzoglichen Hoheit ist ab 1. Juni um ein Jahr verlängert worden.

= **Das Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten**, das von S. K. H. dem Großherzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 für treue Pflichterfüllung gestiftet worden ist, wird auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf dem Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sollen seitens der Arbeiter oder Dienstherrn bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebs (in der Stadt Karlsruhe beim Bezirksamt) bis 1. Juli eingereicht sein. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter und Dienstboten bestimmt und es zählen zu den ersteren auch die sog. Vorarbeiter und Werkmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Einerlei ist, ob die Arbeiter in privaten Betrieben, oder in solchen der Gemeinden oder anderer öffentlicher Korporationen oder des Staats beschäftigt sind. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist aber immer die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe. Als Grundsatz gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Dienstboten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person des Arbeitgebers als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstknecht nach dem Tode seines Dienstherrn bei dessen Familie im Dienst verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen blos vorübergehender Einstellung des Betriebs — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben.

= **Die Technische Hochschule** erfreut sich, wie im letzten Winter, auch im gegenwärtigen Sommersemester eines sehr starken Besuches. Die Frequenz setzt sich zusammen aus 1134 Studierenden, 92 Hospitanten und 25 Teilnehmern an einzelnen Vorlesungen, so daß die Besuchsziffer im ganzen 1251 beträgt. Die Studierenden und Hospitanten (1226) verteilen sich auf die einzelnen Abteilungen wie folgt: Allgemeine Abteilung (Mathematik und allgemein bildende Fächer) 11, Architektur 214, Ingenieurwesen 200, Maschinenwesen 372, Elektrotechnik 269, Chemie 150, Forstwesen 10. Der Heimat nach stammen 412 Studierende, Hospitanten und Teilnehmer aus dem Großherzogtum Baden, 598 aus anderen deutschen Staaten, 241 aus außerdeutschen bezw. außereuropäischen Ländern.

= **Der Verwaltungsrat des Waisenhauses** hat in seiner Sitzung vom 30. v. M. Herrn Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Binz zu seinem Vorsitzenden und Herrn Geistl. Verwalter und Stadtrat Ludin zum Stellvertreter wieder ernannt, sowie die definitive Anstellung des bewährten, bisher probeweise verwendeten früheren Hauptlehrers Herrn Theodor Gscheidlen zum Verwalter des Waisenhauses einstimmig gutgeheißen.

= **Die Frühjahrsmesse**, welche Pfingstmontag eröffnet wurde, erfreut sich bei dem schönen Wetter eines recht regen Verkehrs. Manches Interessante bieten die Schaubuden. Da ist vor allen das Alhambra-Theater (Wallenda), dessen Besuch sehr zu empfehlen ist; mit seinem reichhaltigen, stets abwechselnden Programm bietet es angenehme Unterhaltung für Groß und Klein. Zwei Bioskope oder Theater lebender Photographien von Gläser u. von Schichtl bringen schon Bilder der neuesten Zeitereignisse, von der Torpedobootfahrt, aus dem Kriege in Südafrika 2c. Ein Hippodrom mit 8 Pferden giebt Gelegenheit für Reitversuche, gleich daneben sehen wir Neumanns

---

lähmenden Hitze nicht, die Mitwirdenden zu besonderen Anstrengungen anzuspornen und so schwankte es denn an allen Ecken und Enden. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß es öfters Herrn Tittel recht schwer gemacht wurde, so hätte er doch sein Regiment energischer führen sollen. Die neue „Primadonna", Fräulein Wagner, weiß den Rhythmus noch nicht genügend zur Geltung zu bringen, auch wird sie das Studium der Steigerung und inneren Beseelung noch eifrig betreiben müssen, vor allem darf sie aber nicht so „hoch hinaus" wollen. Im übrigen konnte man sich an der reizenden Stimme und ihrer ausgezeichneten Schulung, sowie an dem hübschen Spiel erfreuen. Vorzügliche Einzelleistungen boten Fräulein Friedlein als Nancy, Herr Rosenberg als Lyonel und Herr Keller als Plumkett; das Ensemble schien noch einiger Proben zu bedürfen.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg i. E.** Professor van Calker geht nicht nach Bern.

* **Genf.** Der Professor für Mathematik Gabriel Oltramare ist nach 52jähriger Lehrthätigkeit in den Ruhestand getreten.

* **München.** Dem k. Professor a. D. Richard Weltrich ist „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Schillerbiograph" vom Großherzog von Sachsen-Weimar das Ritterkreuz erster Abteilung des Ordens vom Weißen Falken verliehen worden. Mit der Uebermittelung des Ordens und der Abfassung des sehr ehrenvollen Begleitschreibens wurde durch den Ordenskanzler, den Staatsminister Dr. Rothe in Weimar, der Enkel Schillers und erste Vorsitzende der Deutschen Schillerstiftung, Kammerherr Dr. Freiherr L. v. Gleichen-Rußwurm, beauftragt. („M. N. N.")

anatomisches Museum; ebenso ist das Wachsfigurenkabinett von Kullmann zu empfehlen. Ferner finden wir einen Irrgarten mit Lachkabinet, eine elektrische Grottenbahn und alle möglichen Arten von Schaukeln und Karoussels, unter letzteren eine Ponnyfahrschule, in der die Kinder mit vielem Vergnügen die niedlichen Pferdchen ohne Gefahr selbst lutschieren. Zum Schluß erfrischen wir uns in dem geräumigen Zelt der Brauerei Moninger.

= **Das Wetter** setzte heute vormittag sommerlich warm und sonnig ein und zeigte erst nachmittags Neigung zu Gewitterbildungen, die dann auch gegen 3 Uhr elektrische Entladungen ohne wesentliche Abkühlung brachten. Fortgesetztes Donnerrollen von nah und fern, abwechselnd mit kurzem Rieselregen und aufhellender Beleuchtung, war die Signatur des Wetters bis gegen 6 Uhr.

Kleine Chronik.

* **München**, 5. Juni. Der Polizeibericht teilt mit: Nach telegraphischer Mitteilung des Touristenhauses Hinterbärenbad im Kaisergebirge bei Kufstein ist dort am 4. Juni der bisher in München wohnhafte 20jährige stud. phil. Hermann Scherer aus Berlin verunglückt.

w **Berlin**, 6. Juni. Heute vormittag fand im Neuen Palais bei Potsdam in Gegenwart des Kaisers eine Beratung über eine nach Baalbeck geplante Expedition statt. Anwesend waren unter anderem der türkische Botschafter und Professor Puchstein aus Freiburg i. B.

w **Wiesbaden**, 6. Juni. Der „Rheinische Curier" meldet: Oberhof- und Hausmarschall z. D. Freiherr v. Liebenau ist in vergangener Nacht in Wiesbaden gestorben.

Letzte Nachrichten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 6. Juni. Feldmarschall Lord Roberts berichtet vom 4. Juni: Kurz vor Eintritt der Dunkelheit war der Feind aus fast allen Stellungen geworfen. Hamiltons berittene Infanterie verfolgte ihn bis auf 2000 Yards von Pretoria. Der Feind zog sich eilig durch die Stadt zurück. Ein Parlamentär wurde abgeschickt, der die Uebergabe der Stadt forderte. General Botha schlug einen Waffenstillstand vor, um die Bedingungen der Uebergabe festzustellen. Lord Roberts ließ jedoch sagen, die Uebergabe müsse bedingungslos sein, sonst würde er bei Tagesanbruch in die Stadt einrücken. Botha erwiderte, er habe beschlossen, die Stadt nicht zu verteidigen, und vertraue, daß die Frauen und Kinder und das Eigentum geschützt würden. Drei der höchsten Zivilbeamten kamen um 1 Uhr früh zu Lord Roberts und erklärten, sie wünschten die Stadt zu übergeben. Die Gattinnen Krügers und Bothas befinden sich beide in Pretoria. Einige britische Gefangene sind weggeschafft worden; die Mehrzahl befindet sich jedoch in Waterval. Ueber 100 Offiziere waren in Pretoria.

δ **Frankfurt a. M.** (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse zeigte auf allen Gebieten schwache Haltung. Namentlich waren Montanwerte niedriger auf die Erwartung größeren Angebots effektiver Kassawerte und Geldversteifung. Von London kamen Goldminen etwas schwächer. Oesterreichische Bahnen etwas fester. Banken wesentlich matter.

Telephondienst durch Gewitterstörung unterbrochen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 7. Juni. (A. 56.) „Die Herren Söhne". Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 6. Juni morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	760	SSO	leicht	halb bed.	14
Blacksod	759	SW	frisch	wolkig	14
Shields	761	O	leis. Zug	bedeckt	8
Scilly	763	WSW	leicht	bedeckt	14
Isle d'Aix	764	NNW	schwach	heiter	15
Paris	761	NW	leicht	bedeckt	14
Vlissingen	760	N	leicht	Gewitter	12
Helder	760	N	mäßig	wolkig	11
Christiansund	762	NO	mäßig	halb bed.	9
Skudesnaes	759		still	Nebel	8
Skagen	760	S	leis. Zug	bedeckt	16
Kopenhagen	760	O	leis. Zug	bedeckt	14
Karlstad	760	S	leicht	wolkenl.	17
Stockholm	761	S	leicht	wolkig	20
Visby	762	S	mäßig	heiter	15
Haparanda	765	O	leicht	wolkig	6
Borkum	759	N	leicht	bedeckt	14
Keitum	759	NO	leicht	bedeckt	16
Hamburg	758	ONO	leicht	halb bed.	17
Swinemünde	759	N	leis. Zug	halb bed.	16
Rügenwaldermünde	759	O	leicht	wolkig	18
Neufahrwasser	760	OSO	leicht	heiter	14
Memel	760	OSO	leis. Zug	halb bed.	20
Münster (Westf.)	757	NO	leis. Zug	halb bed.	19
Hannover	757		still	wolkenl.	19
Berlin	757	OSO	mäßig	wolkenl.	22
Chemnitz	757	O	leicht	Dunst	20
Breslau	758	ONO	leicht	wolkig	19
Metz	758	SO	leicht	wolkig	18
Frankfurt (Main)	757	ONO	leicht	heiter	22
Karlsruhe	757	SW	mäßig	wolkig	20
München	758	W	schwach	wolkenl.	19

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 6. Juni.

Ganz Mitteleuropa bildet heute ein ausgedehntes Gebiet niedrigen Druckes, das über Mittel- und Süddeutschland flache Minima aufweist; diese geben bei ihren hohen Temperaturen Anlaß zur Bildung von Gewittern, welche sich voraussichtlich noch morgen wiederholen werden. Die Temperaturen werden wahrscheinlich etwas sinken.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.36 **Telephon 585.**

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.24

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 2995.12.2

Folgende
Gesellschaftsreisen
nach
Schweden, Norwegen, Dänemark
bringen wir in diesem Sommer zur Ausführung.

4. Juli,	Dauer 20	Tage,	Preis	600	Mk.
4. „	„ 30	„	„	1100	„
8. „	„ 43	„	„	1500	„
25. „	„ 20	„	„	600	„
12. August,	„ 16	„	„	500	„

Verschiedene ausgewählt schöne Touren. Nordkap, Mitternachtssonne.

Weltausstellung Paris.
Vom Juli ab veranstalten wir 3059.1
wöchentlich zwei Sonderfahrten,
Dauer 10 Tage, Preis 260 bis 400 Mark.
Prospecte für alle Reisen porto- und kostenfrei.
Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). Gegründet 1868.
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.
Verkehrs-Bureau des Deutschen Reichs-Comité für den XII. Internationalen Medizinischen Congress Paris 2.—9. August 1900.
Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma vielfach zu Irrtümern Veranlassung geben.

Spiegel & Wels,
Kaiserstr. 76, Marktplatz, Telephon 1207,
bringen ihr reichsortiertes Lager in feiner und nur bester
Herren- und Knaben-Garderobe
für Frühjahr und Sommer
in empfehlende Erinnerung und bieten wir durch Vergrößerung und Zulegung vieler neuer Artikel in Bezug auf Preis und Auswahl das Größtmöglichste.
Preise streng fest
und auf jeder Etiquette deutlich in Zahlen aufgedruckt.
Ueberforderung vollständig ausgeschlossen.
Wir bitten Besichtigung unserer 7 Schaufenster 2863.2.2

Naumann's Fahrräder
sind die besten!
2000 Arbeiter.
Jährliche Production: 30000 Fahrräder
Im Gebrauch: 200000 Fahrräder

Vertreter: W. Göhler, Ritterstrasse 10/12, vom 7. Juli ab Waldstrasse 40 c., am Ludwigsplatz. 2984.6.1

Nervösen u. chron. Kranken z. Notiz, dass m. Kuren g. Herzerreg., Magenverstimmung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächezust. etc. auch d. Saison in **Auerbach**, Hessen, stattfinden. Specifisch wirksam **bei veralteter Darmträgheit.** Prosp. üb. Eigenart u. Erfolge frei. [1429.12.7] **Dr. Borcherdt.**

Dreieck-Alfenide-Bestecke
nur echt mit D dieser Schutzmarke.
Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**
500.50.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der **Frieda Dienger, Ehefrau des Dr. Josef Dienger**, sind auf 17. Juli d. Js. 700 M. verfügbar.

Diese Mittel sollen zur Unterstützung von Kindern (männlich oder weiblich) christlicher **Witwen** verwendet werden, welche einen Beruf ergreifen wollen, zu welchem die Kenntnis der alten Sprachen nicht erforderlich ist.

Als Unterstützung sollen jährlich 100 bis 200 M., ausnahmsweise 300 M. gegeben werden, und zwar gewöhnlich auf zwei Jahre.

Bewerbungen um diese Unterstützungen sind **längstens bis Mittwoch, den 13. Juni d. Js.** unter genauer Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.
3007.3.2 Neudeck.

Für Wirte!
Einem tüchtigen, bemittelten Wirte bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung eines neu erbauten, vorzüglich günstig gelegenen **Gasthofes** in einer größeren Amts- und Fabrikstadt unweit Freiburg.
Das Geschäft besteht seit über 100 Jahren und erfreut sich fortwährend des besten Rufes und großer Kundschaft besserer Kreise. — Bau und Einrichtung allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, große, hohe und helle Säle und Zimmer, Gas- und Wasserleitung, Niederdruck-Dampfheizung, Badeeinrichtung, 25 fein möblierte Fremdenzimmer mit 28 Betten, großer Umsatz. — Nähere Auskunft erhalten Selbstkäufer durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 3072.2.1

Ausverkauf F. Knab,
Kaiserstraße 215.
3027.2.1
Kaffee-Service, Tafel-Service, Wein-Service, Bier-Service, Waschgarnituren, Punschbowlen, Gebrauchsgeschirre in Glas und Porzellan, **Verdunstschaalen, Tischbestecke, Nippes etc. etc.,**
um rascher damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot.
Billiger wie auf der Messe.

Ph. Bader, Karlsruhe,
2283 20.6 **Amalienstraße 59.** Telephon 256.
Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Hochachtbare dauernde Position
vermag sich ein in der Lebens- und Unfallversicherung leistungsfähiger Außenbeamter durch Uebernahme der Generalagentur einer alten hochangesehenen und leistungsfähigen, deutschen Gesellschaft für
die Bayrische Pfalz mit Sitz in Mannheim
zu begründen. Von dem bevorzugten Bewerber wird in erster Linie die Gabe verlangt, den Bezirk mit tüchtigen Inspekteren zu besetzen, die von der Gesellschaft besoldet werden. Der vorhandene Geschäftsbestand gestattet, dem Generalagenten ein hohes Fixum zu gewähren. Gefl. Offerten wolle man an die Exped. d. Bl. richten unter Chiffre A. L. 196. 2999.2.2

Geschäftshaus.
Ein in erster Geschäftslage einer in erfreulichstem Aufblühen begriffenen größeren Amts- u. Fabrikstadt des bad. Schwarzwaldes — Eisenbahnknotenpunkt, Sitz höherer Schulen — befindliches, großes Geschäftshaus mit 3 geräumigen Läden, verschiedenen Wohnungen, Hof und einem an eine Parallelstraße grenzenden großen Hinterhause **ist zu verkaufen.** — Dasselbe ist in bestem Stande, eignet sich für kaufmännische Geschäfte jeder Art und könnte bald übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2775.2.2

J. Kunz,
Instrumentenmacher,
Karlsruhe,
empfiehlt angelegentlichst sein neu gegründetes **Pianolager, Mathystrasse 1,** Uebergang der Rheinthalbahn (Karlstraße).
Neue **kreuzsaitige Pianinos** von 420 Mk. an unter langjähriger Garantie. Billigste Preise.
Reparaturen an Pianos gewissenhaft und billig.
Früher über 30 Jahren technischer Geschäftsführer der Firma **Schwebsgut** hier. 2885.10.4

Fabrik-Aufnahmen
für **Geschäftspapiere, Plakate, Tableaux etc.,** sowie sämtl. modernen
Reclamen
werden wirkungsvoll ausgeführt durch 5024
Arthur Albrecht, Anstalt für Lithographie, Karlsruhe, Leopoldstr. 13.

Gute Wirtschaften,
Bäckereien, Kolonial-, Spezerei-, Delikatessen- und gemischte Waren-Geschäfte, Villen, Güter, Geschäfts- und Privathäuser jeglicher Art hat zu verkaufen
J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 2815.6.3

Motorenfabrik Werdau A.-G., Werdau,
sucht für den Vertrieb ihrer **Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren** 3061.2.2
rührigen Platzvertreter.

Pianino,
großes, elegantes Instrument, mit herrlichem, weichen klangvollen Tone, aus der Hofpianofortefabrik **Gebr. Perzina Schwerin,** in äußerst billig zu verkaufen.
Das Instrument ist **nur kurze** Zeit gewielt und für Liebhaber eines Pianinos **besseren Genres** ein **günstiger Gelegenheitskauf.** Der Katalogspreis ist Mk. 1000.— und wird für den äußersten Preis von **Mk. 750.—** abgegeben, bei **10-jähriger Garantie.**
Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstr.

Ein Postkolli frische
Tafel-Spargeln
4 Mark franko gegen Nachnahme
bei **C. Cartharius,**
Karlsruhe. 3077.2.2

Rubinat

natürl. span. Bitterwasser.

Analysiert und begutachtet von der Académie de Médecine in Paris und der Academia de Medicina in Barcelona.

(Dr. Llorach) **Dr. Bender** und **Dr. Hobein München:** „. . . Unter **sämtlichen** Bitterwässern nimmt RUBINAT durch ungewöhnlich hohen Gehalt an medicinisch wirksamen Salzen den **ersten Rang** ein; daher genügen auch vom Rubinat wenige Esslöffel . . .“.

Jährlicher Konsum über 1½ Millionen Flaschen. Rubinat ist von unbegrenzter Haltbarkeit.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. Detailpreis 90 Pfg. per Flasche in ganz Deutschland. 2562.17.5

Meß-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß das große 3046.2.2

Sächsische Handschuhlager

von Gustav Hertel aus Chemnitz

wieder eingetroffen ist.

Stand Meßplatz, 4. Reihe, Bude Nr. 122 und 123.

I. Reihe vom Geschirrmarkt, Eckbude am Mitteldurchgang.

Verkaufe, wie bekannt, zu nachstehend ganz auffallend billigen Preisen:

Prima Atlas	à Paar	15	Pfg.,
„ „	„ „	20	„
„ „	„ „	25	„
„ „	„ „	35	„
„ „	„ „	1	Mk.,
„ „ mit 3 Knöpfen	à „	50	Pfg.,
„ **Fil de Fers**, Doppelspitzen	„ „	50	„
„ „ „ „ 4fach	„ „	75	„
„ **Halbseide**, schwarz und bunt	„ „	50	„
„ „ „ „ „	„ „	75	„
„ **Fil de Pers** mit Seide und Doppelspitze	„ „	1	**Mk.**

bis zu den feinsten dramaseidenen Handschuhen.

Einen großen Posten **weiße Cöper Radfahrer-Handschuhe** à Paar 35 Pf., 3 Paar 1 Mk.

Nur Gelegenheit.

Einen großen Posten **Glacéhandschuhe**, bunt und schwarz, das Paar 1 Mk. 50 Pfg.

Große Auswahl in **Damen-** und **Kinderstrümpfen**, schwarz, lederfarbig und schottisch.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Sächsisches Handschuhlager

von Gustav Hertel aus Chemnitz in Sachsen.

Bei Entnahme von 3 Paar Handschuhen 1 Paar gratis.

Zur Messe!

Kullmann's Museum.

Alles in Lebensgröße.

Sehenswürdigkeit I. Ranges. Plastik, Mechanik, Modellkunst.

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Mechanisch sprechende Figuren so täuschend dargestellt, daß man staunt über die Wunder der Mechanik. 3050.2.2

Galerie berühmter Persönlichkeiten
(porträtähnlich angefertigt).

Anthropologische Ausstellung,
darstellend: alle Völkerrassen der Erde in vollständigem Kriegerschmuck, sowie hervorragende Personen.

Sensationsgruppen aus den Bleibergwerken Sibiriens.

Gruppen aus der Märchenwelt. Gruppen aus der Götterlehre **Loki und Sygin.**

Gruppen aus dem Kriegsschauplatz von 1870/71.

Keine Anatomie,
für Herren, Damen und Kinder zugänglich.

Da können Familien mit ihren Kindern hineingehen.

Erkennbar an der Gruppe an der Kassa **„Der Schatzgräber von Transvaal“.**

Während der Messe

3089.2.1 **besuche man**

Johann Schichtl's Theater lebender Photographien, !

in unmittelbarer Nähe der electr. Tunnelbahn.

Während der Messe hier!

Hippodrom! Reithalle!

Reitbelustigung für Damen, Herren u. Kinder.

Jeden Nachmittag geöffnet.

Das Hippodrom befindet sich rechts neben der Meßwirtschaft.

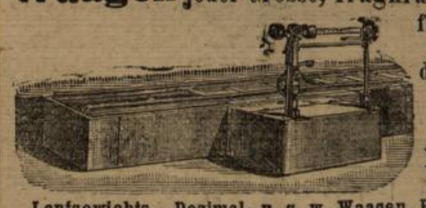
Das Reiten findet mit Musikbegleitung statt.

Entree für Erwachsene **10 Pfg.** Kinder **5 Pfg.**

Hiezu ladet ergebenst ein

3090.1 **Die Direktion.**

Waagen jeder Grösse, Tragkraft u. Konstruktion



für alle Zwecke des Handels, der Industrie, des Verkehres Landwirtschaft etc. etc.

Eisenbahn-Waggonwaagen, Fuhrwerkswaagen, Viehwaagen, Schmalspurwaagen, Laufgewichts-, Dezimal- u. s. w. Waagen, Registrier-Apparate.

Billigste Preise. Prospekte gratis und franko.

PH. JAC. SCHOTTHÖFER, Waagen- u. Maschinenfabrik Schifferstadt, Bahnhof, Pfalz.

Vertreter: H. Eppenich, Ingenieur, **Karlsruhe i. B.,** Leopoldstrasse 25. 1289.13.9

An die Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seitdem

Herr Oberbürgermeister Schnetzler

in der Gemeindeverwaltung Karlsruhe's thätig ist.

In gerechter Würdigung des unermüdlichen, aufopfernden und erfolgreichen Wirkens unseres Herrn Oberbürgermeisters soll zur Erinnerung an den Tag seines Dienstantritts ein

Fest-Bankett

die gesamte Bürgerschaft vereinigen.

Dasselbe wird am

Samstag den 9. Juni, abends ½9 Uhr,

im grossen Saal der Festhalle

stattfinden.

Wir erlauben uns, alle Mitbürger zu zahlreichster Beteiligung an dieser Feier hiermit freundlichst einzuladen. 3061.3.2

Besondere persönliche Einladungen werden nicht ergehen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1900.

Augenstein, Karl, Architekt u. Stadtv.; Bergmann, August, Reallehrer u. Stadtv.; Binz, Dr. Gustav, Stadtrat; Boeckh, Max, Stadtrat; Dieber, Karl, Dekorationsmaler u. Stadtv.; Doering, Friedrich Wilhelm, Stadtrat; Dürr, August, Stadtrat; Fetzer, Rudolf, Präsident des katholischen Stiftungsrats u. Stadtv.; Ganser, Friedrich, Statrat; Glaser, Emil, Stadtrat; Goldschmit, Dr. Robert, Professor u. Obmann des geschäftsl. Vorstands der Stadtv.; Gutting, Ferdinand, techn. Assistent u. Stadtv.; Händel, Ludwig, Stadtrat; Heimburger, Dr. Karl, Professor u. Stadtv.; Himmelheber, Karl, Stadtrat; Hoepfner, Friedrich, Stadtrat; Hoffmann, Karl, Stadtrat; Homburger, Fritz, Stadtrat; Käppele, Ludwig, Stadtrat; Kern, Friedrich, Generalagent u. Stadtv.; Koelle, Robert, Stadtrat; Kraemer, Johann, I. Bürgermeister; Ludin, Adolf, Stadtrat; Meß, Adolf, Stadtrat; Müller, Paul, Oberrechnungsrat u. Stadtv.; Printz, Eduard, Stadtrat; Roth, Karl, Stadtrat; Schaier, August, Schreinermstr. u. Stadtv.; Schlebach, Wilhelm, Stadtrat; Schüssele, Wilhelm, Stadtrat; Schwindt, Louis, Vizekonsul u. stellv. Obmann des geschäftsl. Vorstands der Stadtv.; Siegrist, Karl, II. Bürgermeister; Weill, Dr. Friedrich, Stadtrat; Williard, Adolf Stadtrat; Wilser, Adolf, Stadtrat.

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden,

Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.

Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 3093.—.1

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Ausverkauf von Blousen-Hemden.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich von heute an sämtliche noch vorrätigen **farbigen Blousen-Hemden**

zu und unter Ankaufspreis.

Trauer-Blousen führe in großer Auswahl weiter und empfehle solche zu sehr billigen Preisen. 3092.1

Kaiser- u. Lammstr.-Ecke. **E. Cohen,** Kaiser- u. Lammstr.-Ecke.

Specialgeschäft für Damenconfection.

MACK'S

PYRAMIDEN-

Glanz-Stärke

ist das **Beste Stärkemittel.**

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.

H. Mack (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

2175.25.7

Matjeshering, 2990 2.2

der feinste der Saison, großstückig u. fettriefend, per Postfaß Mk. 4,00, Ausland 0,50 Mk. mehr, franko gegen Nachnahme.

Eduard Butzke, Stettin.

Zimmerleute

und

kräftige Taglöhner

finden sofort Beschäftigung.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe. 3043.2.2

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

2959.1 empfiehlt bestens **Louise Schwarz,** Goethestrasse 50.

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26,22

Druck und Verlag der Buchdruckerei Braunschweig, G. m. b. H., Hirschstrasse Nr. 9 in Karlsruhe.